

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
 für Halle und unsere unmittelbaren
 Umgebungen: 25 Sgr. Durch die resp.
 Post-Anstalten überall nur:
 1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
 genommen: In Leipzig in der
 Buchhandlung von H. Kirchner,
 Unwerktätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
 In Magdeburg in der Creug-
 schen Buchhandlung, Breite-
 weg No. 156.

Hallische
 für Stadt



Zeitung
 und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 35.

Halle, Donnerstag den 11. Februar
 Hierzu eine Beilage.

1847.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Herrn Chefs der
 Bank Excellenz vom 20. Juli v. J., die Betheiligung von Privat-
 Personen bei der Bank betreffend, bringen wir hiermit den Status
 der preussischen Bank am 1. Januar dieses Jahres zur öffentlichen
 Kenntniß.

Berlin, den 23. Januar 1847.

Königl. preuss. Haupt-Bank-Direktorium.

(gez.) von Lamprecht. Witt. Reichenbach. Meyen.
 Schmidt.

Statut

der preussischen Bank am 1. Januar 1847.

Activa.

1) Inländische Staats- und Communal-Papiere und Pfandbriefe
 nach dem Nennwerthe:

Staatsschuldschei-
 ne: a) bei der
 Bank befindlich 2,508,475 Thlr.

b) bei der königl.
 Haupt-Verwal-
 tung der Staats-
 schulden deponirt
 für die empfan-
 genen 6,000,000
 Thlr. Kassen-An-
 weisungen . . . 6,000,000 „

8,508,475 Thlr.

Kur- u. Neumärkische Schuld-

verschreibungen 2,246,700 „

Märkische, pommerische, schle-

sische und westpreussische

Pfandbriefe . . . Thlr. Sgr. 718,036 20

Paderborner Schulden-Zil-

gungskassen-Obligationen 32,800 —

Elbinger Stadt-Obligatio-

nen 10,490 —

142 Stück Seehandlungs-

Premienscheine à 50 Thlr. 7,100 —

Thlr. Sgr. Pf. 11,523,601 20 —

2) Grundstücke in Berlin und in den Provinzen 633,800 — —

3) Wechsel-Bestände 15,241,973 2 6

4) Lombard-Forderungen . . . 9,802,055 — —

5) Hypothekarische Forderungen . . . 275,518 3 6

6) Forderungen an Behörden und Kommunen 63,772 23 —

7) Buchforderungen zc. 398,501 16 —

8) Kassenbestände:	Thlr.	Sgr.	
Geprägtes Geld und Barren	7,785,024	10	
Kassen-Anweisungen . . .	1,422,440	—	
Banknoten	2,415,000	—	
Acceptirte Giro-Anweisungen	605,800	—	Thlr. Sgr. Pf.
			12,228,264 10 —
Summa der Activa	50,170,486	17	—

Passiva.

	Thlr.	Sgr.	
1) Depositen-Kapitalien . . .	24,654,869	17	
2) Rückständige Zinsen von den- selben	363,980	10	
3) Ausgefertigte Banknoten . .	6,000,000	—	
4) Vom Staate, gegen Deponi- rung von 6,000,000 Thlr. Staatsschuldscheine, empfan- gene Kassen-Anweisungen	6,000,000	—	
5) Guthaben von Staatskassen, Instituten und Privatperso- nen, mit Einschluß der Gi- roschuld und der 3,290,800 Thlr. umlaufenden acceptir- ten Giro-Anweisungen . . .	8,464,333	15 1/2	
Summa der Passiva	45,483,183	12 6	

bleibt Einschluß-Kapital

a) der Privaten 3,489,750

b) des Staats 1,197,553 4 6

zusammen 4,687,304 3 6

Deutschland.

Berlin, d. 9. Februar. Se. Excellenz der Geheime
 Staats-Minister Roth er ist aus Schlesien, und der Wirk-
 liche Geheime Legations-Rath und Direktor im Ministerium
 der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Patow,
 von Lübben hier angekommen. — Se. Excellenz der Ge-
 neral-Lieutenant und Commandeur der 7ten Division, von
 Bockelmann, ist nach Magdeburg von hier abgereist.

Ihre Majestät die Königin haben im Allgemeinen eine
 ruhige Nacht gehabt, mehrere Stunden geschlafen und wur-
 den nur einige Male durch trockenen Husten belästigt. Die-
 sen Morgen ist der Husten unter Erleichterung gelöst und
 das Fieber mäßig. Berlin, den 8. Februar 1847.

Dr. Schönlein. Dr. von Stosch. Dr. Grimm.

Merseburg. Beschluß der im Amtsblatt veröffentlichten Belobungen (s. die gestr. Nr. des Cour.):

7) in der Ephorie Herzberg beschenkte a) der Bauergutsbesitzer Hassenkrug bei seinem Wegzuge von Zülsdorf die dasige Kirche mit einer Kanzel- und Altarbefleidung von schwarzem Sammetmanchester mit silbernen Borten; b) wurde in der Kirche zu Ahlsdorf von den Einwohnern Birnbaum, Dimde, Hertel, Jacob, Koppenhele, Lincke, Paulig, Pflanze und Wienick daselbst und von den Einwohnern aus Schmielsdorf, als Keilwagen, Lieschke, Pflanze und Seyffert, Kanzel und Altar mit blauem Tuche neu bekleidet, wozu außerdem ein Ungenannter 2 Thlr. beigetragen hat. Auch hat die Ehefrau des Ortsrichters Thinius in Schmielsdorf der genannten Kirche eine zinnerne Weinkanne zur Kommunion geschenkt.

8) in der Ephorie Kemberg:

a) haben die Gemeinden zu Rackith und Bietegast für die Kirche zu Rackith durch freiwillige Beiträge eine neue Altar-, Taufisch- und Kanzelbedeckung von feinem dunkelblauen Tuche, einen Fußteppich vor den Altar, sowie drei messingene Collecten-Büchsen nebst zweckmäßigen Unterstellen beschafft; b) zur Ersetzung der durch Einbruch in die Kirche von Bleddin in der Nacht zum 26. August pr. geraubten silbernen Altargefäße hat die dasige Gemeinde durch freiwillige Gaben circa 21 Thlr. aufgebracht, so daß dafür nicht allein ein neuer vergoldeter Kelch nebst Patene hat angeschafft, sondern auch der Ueberschuß zur Wiederinstandsetzung des schadhast gewordenen Altartuches hat verwendet werden können.

9) in der Ephorie Mansfeld

wurde die Kirche zu Batteredode durch den Pachtinhaber der dasigen gewerkschaftlichen Mühle, Meister J. Kronberg, mit einem neuen zinnernen Taufbecken und zwei lackirten Blechbüchsen nebst Wandschildern zum Einsammeln der Collecten beschenkt.

10) in der Ephorie Raumburg:

a) wurde die Kirche zu Górschen von mehreren Gebern, die hier nicht genannt zu werden wünschen, mit blauwollenen Vorhängen vor den Eingang der Kanzel und die Fenster der Sakristey, einer zinnernen Weinkanne und ein Paar Altarkerzen, so wie b) die Kirche zu Rathewitz mit einem gußeisernen Crucifix und ein Paar Altarkerzen nebst Wachstock zum Anzünden beschenkt. Die eingepfarrten Gemeindeglieder verehrten dieser Kirche außerdem eine neue blautuchene Altar- und Kanzelbefleidung.

11) in der Ephorie Sangerhausen

haben der Patron von Unterteutschenthal und die Gemeinde den Bau eines neuen Schulhauses für zwei Klassen und zwei Lehrer, nebst den erforderlichen Wirthschaftsgebäuden für die Summe von 4207 Thlrn. 16 Sgr. vollendet, wozu der Patron 2493 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf. und die Gemeinde außer den Diensten 1714 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. beigetragen hat. Ein Freund der Kirche zu Unterteutschenthal hat derselben zwei neue Altarleuchter von Bronze und zwei Altarkerzen geschenkt. Ein anderer gab einen Beitrag von 1 Thlr. 8 Sgr. ebenfalls zu Altarkerzen. Der Kirche zu Oberteutschenthal schenkte eine Verehrerin derselben neue Blumen in die älteren Altarvasen und eine Andere zwei neue Vasen mit Blumen. In der Kirche zu Asendorf haben die Frauen und Jungfrauen Altar und Kanzel mit einem Umhange von schwarzem Tuche mit gelben und schwarzen Franzen bekleidet. Ebenso wurde das Lesepult des Lehrers bekleidet und der Altar mit zwei Blumenvasen und Blumen geschmückt. Der fromme und lebendige

Sinn dieser Gemeinde für Kirche und Schule hat sich übrigens auch schon früher geäußert. Denn im Jahre 1829 wurde von derselben eine neue Schule mit dazu gehörigen Nebengebäuden erbaut und zur Verbesserung des Lehrergehalts das Schulgeld erhöht, die Grundstücke der Schule wurden mit 4 Acker Feld vermehrt und dem Lehrer dicht vor der Schule ein Stück Acker zur Anlegung eines Gartens überwiesen. Auch ist vor Kurzem der Kirchhof mit einer neuen und zweckmäßigen Einfriedigung von der Gemeinde versehen worden.

12) in der Ephorie Schlieben beschenkte der Werkmeister Kewele aus Hohenbucko die dasige Kirche mit einem sehr geschmack- und werthvollen Geschenke, in einer starken neu-silbernen Altarkanne in Vasenform bestehend.

13) in der Ephorie Weissenfels

erhielt a) die Kirche in Köttichau von dem dasigen Einwohner Carl Friedrich Schumann jun. einen neuen und geschmackvoll gearbeiteten Taufisch zum Geschenk; b) die Kirche zu Döbritz von dem daselbst verstorbenen Einwohner Johann Gottlob Schirmer 2 Thlr. testamentarisch ausgesetzt.

14) in der Ephorie Wittenberg

schenkte der Kirche in Labrun die dasige Hüfnerwitwe Noack eine Pracht-Bibel in schwarzen Saffian mit Goldschnitt und Goldverzierungen gebunden.

Merseburg den 18. Januar 1847.

Königlich Preussische Regierung, Abtheilung für das Kirchen- und Schulwesen.

Tilut, d. 4. Februar. Nach einem neueren Verbote dürfen Landleute, fremde Kaufleute u. s. w., die in Rußland Ankäufe von Getreide machen, dieses nicht über die trockene Grenze nach Preußen ausführen. Diese Ausfuhr kann nur auf Deklaration russ. Kaufleute erster Gilde geschehen. Dies gab Veranlassung zu dem Gerüchte, daß die Ausfuhr von Getreide aus Rußland gänzlich verboten werden sollte. Aus zuverlässigen Quellen wird versichert, daß an ein solches Ausfuhrverbot von russ. Seite nicht zu denken ist, auch nicht einmal ein hoher Ausfuhrzoll von dort zu erwarten steht. Die Getreideabkunft von Rußland wird bei offenem Wasser nicht unbedeutend sein, da dort beträchtliche Lager vorhanden sind. Eine große Anzahl preuß. Rähne, welche jenseits der Grenze überwintern, werden die Abkunft sehr befördern. Vor acht Tagen wurden hier viele Rähne gesucht, um mit dem ersten offenen Wasser von Kowno zu laden, und mit Schiffen deshalb Kontrakte auf gute Frachten abgeschlossen. Aufträge zum Engagement einer größeren Anzahl von Rähnen sind einstweilen zurückgenommen, wahrscheinlich in Folge des Ausfuhrverbotes von Getreide aus Polen. Dieses Verbot ist dem diesseitigen Handel unstreitig nachtheilig. Die dort zur Ausfuhr bereit liegenden Vorräthe sind ebenfalls nicht unbedeutend, wie überhaupt in jener Gegend kein großer Getreidemangel zu spüren ist, da die Preise dort noch immer viel niedriger als bei uns sind.

Großbritannien und Irland.

London, d. 2. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die irländische Arbeits-Bill ohne Abstimmung zum zweitenmale verlesen. Die von gestern vertagte Debatte darüber, welche von Herrn Hamilton eröffnet und von Herrn John D'Connell, Lord Castlereagh, den Herren Lawley, Gregory u. A. fortgesetzt wurde, bot gleich der Diskussion am Tage zuvor wenig Interesse dar. Der

Erstere vertheidigte die Regierung besonders gegen den Vorwurf, daß ihre Maßregeln nur dazu geeignet seien, den Grundbesitzer zu bereichern, erklärte indes zugleich sehr bestimmt seine Ueberzeugung, daß Alles, was die Regierung thue, nicht helfen werde, wenn die Grundbesitzer nicht allgemeiner und mit größerer Selbstaufopferung, als bisher eingreifen. Sir Robert Peel seinerseits drang darauf, daß man vor Allem die vorgeschlagenen temporären Maßregeln vollständig berathe und zur Ausführung bringe. Er erklärte sich bereit, die Minister für das, was sie bisher gethan, vollkommen schuldfrei zu sprechen und ihnen auch ferner möglichst freien Spielraum zum Handeln zu lassen. Die von der Regierung angestellten Beamten belobte er entschieden, die Lässigkeit einzelner Grundeigenthümer suchte er durch den ungewöhnlich schwierigen Zustand der Dinge zu entschuldigen. Was die definitiven Reformpläne der Minister anbelangt, so erklärte er die Maßregel, welche den Majorats-Erben zu theilweiser Veräußerung berechtigen soll, für die wichtigste und durchgreifendste von allen; dagegen bezeichnete er den Nutzen der Vorschläge wegen Urbarmachung der wüsthliegenden Ländereien als problematisch und empfahl der Regierung, sich von der Sache fern zu halten und die Privat-Kapitalisten allein agiren zu lassen. In Betreff der Umgestaltung der Armengesetze behielt er sich vor, seine Ansichten zu äußern. Es wurde darauf die vorliegende Bill zum zweiten Male verlesen, so wie unmittelbar darauf ohne vorhergehende Diskussion die beiden Bills wegen Unterstützung der arbeitsunfähigen Individuen. Bald nachher vertagte sich das Haus.

Der Norden Schottlands befindet sich beinahe in einem Zustande der Insurrektion. In Burghead wurden zwei mit Mehl beladene und zur Ausfuhr bestimmte Schiffe rein ausgeplündert. In Lossiemouth und Findhorn geschah Aehnliches mit mehreren Wagen, die Hafer geladen hatten. Die Ortschaften der Umgegend zeigen sich in gleicher Aufregung. Es sind Truppen hingeschickt worden. Auch im Süden fangen nun die Unruhen an. In Stranraer kam es zu solchen, weil zwei dortige Mehlhändler das Mehl nicht zu 2 Sh. 6 d. den Stein verkaufen wollten.

Vermischtes.

— Dresden enthielt nach der am 3. Dec. v. J. vorgenommenen Volkszählung 3499 bewohnte und 207 unbewohnte, zusammen 3706 Häuser. Die Einwohnerzahl beläuft sich (ohne das Militair) auf 39,228 männliche und 46,479 weibliche, zusammen 85,707 Seelen. Nach den Confessionsverhältnissen sind darunter 79,720 Evangelische, 529 Reformirte, 4508 Römisch-Katholische, 246 Deutsche Katholische, 54 Griechen und 650 Israeliten. Die Zahl des Militairs und der dazu gehörigen Frauen und Kinder beläuft sich auf 3012 Personen männlichen und 524 weiblichen Geschlechts, sodas also die Gesamtbevölkerung mit Einschluß des Militairs 89,243 Köpfe beträgt.

Zur Statistik der Freiwilligen aus den Jahren 1813—1815.

(Allg. Pr. Ztg.)

Die Anzahl der Freiwilligen, welche zur Zeit des großen Freiheits-Kampfes von 1813—1815 zu den Waffen eilten, betrug, allen angestellten Ermittlungen nach:

in den Jahren 1813—14 circa 8000,
im Jahre 1815 5000,

und wenn man annimmt, was leider genau zu ermitteln nicht möglich war, aber doch sehr wahrscheinlich ist, daß unter den Freiwilligen von 1815 nur 1000 sich befanden, welche den Feldzügen

von 1813—1814 schon beigewohnt hatten, so erreichte die Total-Summe der in den 3 Feldzügen in der aktiven Armee mitsechtenden freiwilligen Jäger eine Höhe von 12,000 Mann.

Wie viele von diesen Kameraden auf dem Felde der Ehre geblieben sind, wie viele durch die Strapazen des Krieges noch vor Beendigung desselben ihren frühen Tod gefunden, wie viele als Invaliden den Dienst verlassen haben oder als gesund und rüstig nach beendigtem Kriege in ihre früheren bürgerlichen Verhältnisse zurückgetreten sind, hat sich aber leider jetzt eben so wenig ermitteln lassen, als die Anzahl derjenigen, welche Offiziere im Heere wurden, und wie viele von diesen nach dem Kriege noch weiter gebient haben. So viel steht jedoch fest, daß die Zahl der Letzteren wenigstens am Schlusse der resp. Feldzüge nicht gering war, da bei dem letzten Einzuge von Paris in den meisten Regimentern der Armee der dritte Theil, ja, in manchem mehr als der dritte Theil der Offiziere als freiwillige Jäger in das Heer getreten war.

Wenn aber der Mangel einer genügenden Auskunft über die Anzahl der freiwilligen Jäger, welche in der Armee Offiziere geworden sind, nur zu bedauern ist, so ist es dagegen doch gelungen, die Anzahl derjenigen freiwilligen Jäger zu ermitteln, welche jetzt — 32 Jahre nach dem letzten Feldzuge von 1815 — noch als Offiziere in der Armee dienen, und nicht ohne Interesse für sämtliche Kameraden aus den denkwürdigen Kriegsjahren dürfte es sein, eine nähere Nachweisung über die Anzahl der noch in der Armee dienenden ehemaligen Freiwilligen und deren jetzigen resp. Stellungen in derselben zu erfahren.

Von den 12,000 freiwilligen Jägern dienen nämlich gegenwärtig noch in der Armee 466,
und zwar:

I. nach Waffen

Als Flügel-Adjutant	2	
Im Kriegs-Ministerium	1	
Im Generalstabe	8	
In der Adjutantur	4	
In der Infanterie	180	
In der Kavallerie	87	
In der Artillerie	91	
Im Ingenieur-Corps	54	
Bei den Cadetten-Corps	7	
Im reitenden Feldjäger-Corps	1	(und zwar der Commandeur d. Corps.)
Als Regiments-Aerzte	3	
Als Intendanten	2	
In der Gendarmerie	10	
Als Plazmajors	16	
	<hr/>	466

II. Nach Chargen:

8 als Obersten.
18 als Oberst-Lieutenants.
220 als Majors (die Armee zählt deren 547).
214 als Hauptleute oder Rittmeister.
1 als Premier-Lieutenant.
3 als Regiments-Aerzte.
2 als Intendanten.

466

Von den 246 Stabs-Offizieren sind 18 Commandeure von Regimentern oder im Range und in der Stellung von Regiments-Commandeuren, und zwar:

6 Obersten.
7 Oberst-Lieutenants.
5 Majors.

und fast die Hälfte aller gegenwärtig im Heere dienenden Majors besteht aus ehemaligen freiwilligen Jägern.



Bekanntmachungen.

Bei der Fünftel-Berammaterialien-Factorie werden im Laufe des Jahres 1847:

2000 Fuß eichen Säulholz, 6" ins □ stark,
1000 Fuß dergl., 5 und 6" stark,
4000 Fuß dergl., 4" stark,
2000 Fuß dergl., 3" stark,
1000 Quadratfuß eichene Bohlen, 2" stark,
4000 laufend Fuß dergl., 5 1/2" breit und 2" stark
4000 laufend Fuß dergl. Schienen, 2" ins □ stark,
4000 Stück Keilhauenhelme,
2000 Stück Fahrsprossen und
400 Cubikfuß rohes eichen Stammholz gebraucht; diese sollen dem Mindestfordern- den zu liefern verbunden werden, und ist dazu auf den 18. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Kurberger Revier bei Helbra ein Termin anberaumt, wozu Unterneh- mungsfähige eingeladen werden.
Eisleben, den 6. Februar 1847.

E. Hahn.

Ein neuer moderner Tafelschlitten, sowie auch neue und gebrauchte Kutschwagen in beliebiger Auswahl; Kutschgeschirr, elegant und gut gearbeitete Sättel und Reit- zeuge u. dergl. mehr, Alles in schönster Auswahl empfiehlt preiswürdig
der Sattlermeister E. Zander,
große Ulrichsstraße.

Frischen bairischen Malzucker in Platten und Bonbons empfing wieder
Carl Brodtkorb.

Gute Salzbutter à Pfd. 5 Sgr. 4 Pf., 6 Pfd. für 1 Thlr.,
Braunschweiger Mumme à Fl 7 1/2 Sgr.,
empfiehlt Carl Brodtkorb.

2 junge starke Ackerpferde verkauft das Vorwerk Langenbogen.

Enthaltensamkeits-Sache.

Der Vorstand des Enthaltensamkeits-Bere- eins für Halle und Umgegend macht bekannt, daß von jetzt ab, will's Gott! in jedem Monate, jedes Mal am dritten Montage, Hauptversammlung gehalten und immer Abends halb 8 Uhr pünktlich ange- fangen werden wird.

Halle, den 10. Februar 1847.

Anfrage.

Wird denn nun bald eine Erklärung auf das Notizbuch erfolgen?

In Commission der Landsberger'schen Buchhandlung in Creuzburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Kann man als Glied der preussischen Landeskirche auch noch ein treuer Lutheraner sein? Eine briefliche Belehrung über das Verhältnis der lutherischen Kirche zur unirten sogenannten evangelischen Landeskirche. Von Pastor F. A. Senckel. (Durch Erkenntnis des königl. Ober-Censurgerichts zum Druck verstatet.) Preis 4 Sgr.

Elbinger Briefen.

habe ich heute eine große Partie empfan- gen, 1, 2 und 3 Schock-Gebinde, die ich **commissionsweise** zu ganz billigen Preisen bei 25 und 50 Schock an Wieder- verkäufer abgebe; auch einzelne Schock wohlfeil empfiehlt

Leipzig, den 3. Februar 1847.

Gotthelf Kühne,
Petersstraße Nr. 43/34.

Ein guter kupferner Kessel, gegen 500 Quart Inhalt, und eine Handschrot- Mühle mit Käufer und Bodenstein zu ei- ner Kessel-Brauerei, sind in Eisleben zu verkaufen. Wer? sagt der Getreidehändler Herr Gericke.

Etablisement.

Einem hiesigen und auswärtigen Pu- blikum, sowie allen meinen wertheften Kun- den erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das bisher von mir geführte Geschäft von jetzt an nun selbst- ständig betreibe; ich bitte daher höflichst, mir das bisher geschenkte Zutrauen, unter Versprechung der reellsten Bedienung, auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.

Wettin, den 9. Februar 1847.

Carl Schatz, Schneidermeister.
(sonst Köppler.)

Ein junges anständiges Mädchen aus achtbarer Familie, welche im Kochen, auch sonst in allen weiblichen Handarbeiten un- terrichtet ist, sucht unter bescheidenen An- sprüchen ein Unterkommen, es sei in einer Wirtschaft zur Unterstützung der Hausfrau, oder auch zur alleinigen Führung derselben, wenn dieselbe aus wenigen Personen besteht; sie ist auch nicht abgeneigt, eine Stelle in einem Verkaufsladen anzunehmen.

Das Nähere zu erfragen in der großen Ulrichsstraße Nr. 17, eine Treppe hoch.

Mein an der Merseburger Chauffer stehendes Haus, worin mehrere Stuben und Kammern, Küche, Waschhaus, Keller, wenn nöthig, auch Pferdestall und Wagen- remise sich befinden, passend als Familien- wohnung, ist künftige Ostern miethlos und soll von da ab anderweit vermietet wer- den. Der Gastwirth Aug. Erfurt.

Ein Hofmeister, der Atteste über seine Brauchbarkeit aufzuweisen hat, findet zu Ostern auf dem Vorwerk Gimritz bei Halle einen Dienst.

Einen Lehrling sucht Leopold Agri- cola, Sattler in Wettin.

Leipziger Vorstadt Nr. 1608 sind zwei freundliche Stuben nebst Kammern von Ostern ab an einzelne Herren zu vermieten.

Einladung.

Sonntag den 14. d. M. ladet zu Pfann- kuchen und Tanzvergnügen ganz ergebenst ein
Leisering in Dölsdorf.

Mehrere Schock junge Pflaumenbäume verkauft
die Wittwe Schnabel in Braschwitz.

Der Brief X. M. No. 13 poste re- stante ist zur bestimmten Zeit abgegeben; warum keine Antwort?

4000, 2000, 1800, 1000, 700, 400 und 200 Thlr. sind auszuleihen durch den Secretair Kleist, gr. Klausstr. Nr. 896

Ein ordentlicher Bursche, der beim Bil- lard Bescheid weiß, wird zum 1. April gesucht.
Bosse, Kühlerbrunnen.

Braunkohlensteine

sind auf der Alwinen-Grube bei Brudorf noch vorräthig und werden daselbst zu 5 Sgr. 4 Pf. pr. 100 Stück verkauft.
Halle, den 10. Februar 1847.

Friedr. Wolke,
Stadtfleischergasse Nr. 135.

Ein unverheiratheter Hofmeister wird zu Ostern oder auch zu Johanni gesucht. — Das Nähere ist zu erfahren beim Getreide-Mäkler Münch in Schaafstädt.

Ein gutes Klempner- Werkzeug

mit allem Zubehör soll wegen dringender Umstände sehr billig, aber recht bald ver- kauft werden. Wo? ist zu erfragen bei Herrn Jahn, große Ulrichsstraße Nr. 69.

Beilage

Donnerstag, den 11. Februar 1847.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Geld.)

Halle, den 9. Februar.

Weizen	2 $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$ — 2 bis 3 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ — 2
Roggen	3 . 3 . 9 . — 3 . 8 . 9 .
Gerste	2 . 7 . 6 . — 2 . 10 . — .
Hafer	1 . 7 . 6 . — 1 . 10 . — .

Magdeburg, den 9. Februar. (Nach Wispeln.)

Weizen	74 — 78 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gerste	54 — 55 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Roggen	— 76 — . Hafer	35 — 38 .

Nordhausen, den 6. Februar.

Weizen	3 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ — 2 bis 3 $\frac{1}{2}$ 18 $\frac{1}{2}$ — 2
Roggen	3 . 2 . — . — 3 . 12 . — .
Gerste	2 . 8 . — . — 2 . 18 . — .
Hafer	1 . 12 . — . — 1 . 16 . — .
Rüböl, der Centner	11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
Beinöl, der Centner	13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$

Quedlinburg, den 3. Februar. (Nach Wispeln.)

Weizen	76 — 80 $\frac{1}{2}$ Gerste	50 — 60 $\frac{1}{2}$
Roggen	70 — 80 $\frac{1}{2}$ Hafer	30 — 40 $\frac{1}{2}$
Raffiniertes Rüböl, der Centner	12 $\frac{1}{4}$ — 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	
Rüböl, der Centner	11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	
Beinöl, der Centner	12 $\frac{1}{4}$ — 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	

Wasserstand der Saale bei Halle

am 9. Februar Abends 4 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 9 Zoll,
am 10. Februar Morgens 8 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 9. Februar: Nr. 3 und 5 Zoll.

Fremdenliste.

Konkurrenz Fremde vom 9. bis 10. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Oberst Verlohren a. Erfurt, Hr. Lieutenant v. Rubens a. Petersburg, Hr. Rittergutsbes. v. Bohr a. Westpreußen, Hr. Justiz-Comm. Ahlfeld a. Paderborn, Die Herrn. Kauf. Hollmann a. Hamburg, Jahrig a. Suhl, Reinickel a. Worms, Dietrich a. Nürnberg.

Stadt Zürich: Die Herrn. Kauf. Goffe a. Köln, Bruggeffer a. P. Schwyz, Beschup a. Hannover, Graff a. Danau, Duillard a. Schlesien, Steinhoff a. Erfurt, Sellms a. Hamburg, Metisch a. Rhipingen.

Goldnen Ring: Die Herrn. Gutbes. Else a. Karlsdorf, Baumer a. Osterburg, Hr. Kaufm. Britte a. Berlin.

Goldnen Löwen: Fran Hauptm. v. Karfutsch m. Fräul. Tochter a. Cölin, Hr. Defon. Reich a. Stöfen, Die Herrn. Kauf. Baucour a. Paris, Hahnjog u. Hartmana a. Berlin.

Schwarzen Bär: Hr. Fabrik. Fekler a. Hamburg, Hr. Geschäftsm. Beyland a. Mühlhausen, Hr. Defon. Kästner a. Dortmund, Hr. Kaufm. Schwarz a. Coburg.

Stadt Hamburg: Hr. Kammerherr v. Burkerode m. Gem. a. Burghefhar, Hr. Bau-Insp. Redler a. Schneidesch, Die Herrn. Kauf. Kramer a. Berlin, Jungmann a. Nachen, Hr. Partik. Döfzig a. Dresden.

Goldnen Kugel: Die Herrn. Kauf. Rüdiger a. Balfschleben, Berlot a. Schölen, Peschel a. Leipzig, Hr. Calculator Böttcher a. Naumburg.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 9. Februar.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		Gem.
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	
St. Schldsch.	3 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{4}$	—	do. do. do.	5	101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{1}{4}$	
Präm. Sch. d.	—	94 $\frac{1}{4}$	93 $\frac{3}{4}$	Brl. Stettin.	—	110 $\frac{3}{4}$	109 $\frac{3}{4}$	
Seehandl.	—	—	—	Lit. A. u. B.	5	—	—	
Kur. u. Rm.	—	—	—	Bonn. Köln.	4	—	—	
Schldsch.	3 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{4}$	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	
Berl. Stadt.	—	—	—	do. do. P. Dbl.	4	—	—	
Obligat.	3 $\frac{1}{2}$	—	94 $\frac{3}{4}$	Köln-M. v. e.	4	94 $\frac{1}{2}$	—	
W. Pr. Pfdb.	3 $\frac{1}{2}$	93	—	Düss. Elberf.	4	106 $\frac{1}{4}$	105 $\frac{1}{4}$	
Gr. Pr. Pfdb.	4	102 $\frac{1}{8}$	101 $\frac{5}{8}$	do. do. P. Dbl.	4	94 $\frac{1}{4}$	—	
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	92	91 $\frac{1}{2}$	Magd. Hlbt.	4	—	113 $\frac{1}{2}$	
W. Pr. Pfdb.	3 $\frac{1}{2}$	—	95 $\frac{1}{2}$	Magd. Leipz.	—	—	195	
Pomm. do.	3 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{3}{4}$	—	Pom. P. Dbl.	4	—	—	
R. u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{3}{4}$	—	Niedersch.	—	—	—	
Schles. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	96 $\frac{1}{4}$	M. v. eing.	4	91 $\frac{1}{4}$	90 $\frac{1}{4}$	
do. v. Staat	—	—	—	do. Prior.	4	95	—	
gar. Lt. B.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	do. Prior.	5	101 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{1}{4}$	
Gold al marc.	—	—	—	N.-M. Zwgb.	4	—	—	
Frdrichsd'or	—	137 $\frac{1}{2}$	131 $\frac{1}{2}$	do. Prior.	4 $\frac{1}{3}$	—	—	
And. Goldm.	—	—	—	Oberschles. A.	4	—	—	
à 5 Thlr.	—	111 $\frac{1}{2}$	113 $\frac{1}{2}$	do. Prior.	4	—	—	
Disconto	—	4	5	do. B. v. eing.	—	—	—	
Actien.	—	—	—	Rheinische	—	86 $\frac{3}{4}$	—	
Brl. Anhalt.	—	112	111	do. St.-Pr.	4	91 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$	
do. do. P. Dbl.	4	—	—	(voll eing.)	4	93 $\frac{1}{4}$	—	
Berl. Hamb.	4	101	100	do. do. P. Dbl.	4	—	—	
do. Prior.	4 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{4}$	—	do. v. St. gar.	3 $\frac{1}{2}$	—	—	
Potsd.-Magd.	4	94 $\frac{1}{2}$	—	Züringer	4	97 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$	
do. do. P. Dbl.	4	94	93 $\frac{1}{2}$	W. B. C.-O.	4	85	84	

Eisenbahn-Actien.

Berlin, den 8. Februar.

Ausländische.

	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Amsterd.-Rotterd.	4	96	95	Leipzig = Dresd.	4	—	—
Cöth.-Bernb.	4	—	—	Nordb. Kais.-Ferd.	4	—	—
Hamb.-Berged.	4	—	—	Sächs.-Bater.	4	85 $\frac{1}{2}$	84 $\frac{1}{2}$
Riel.-Altonaer	4	110 $\frac{1}{4}$	109 $\frac{1}{4}$	Zarstoefeld v. St.	—	77	—

Quittungsbogen à 4 pSt.

einges.			einges.				
Nach-Maest.	20	89	88	Magdeb.-Wit-	20	88	87
Berg-Maest.	40	88 $\frac{1}{4}$	87 $\frac{1}{4}$	tenberge	88	112	111
Berl.-Anhalt.	—	—	—	Mail-Bened.	50	—	70
Lit. B.	45	98	—	Mecklenburg.	60	76	75
Ber.-Edmh.	60	—	93 $\frac{1}{2}$	Nordb.-Fried-	60	76	75
Brigg-Neisse	45	63 $\frac{1}{2}$	—	rich, Wilh.	—	—	—
Cassel-Kippst.	20	87 $\frac{1}{2}$	—	Prinz = Wilh.	80	83 $\frac{1}{2}$	82 $\frac{1}{2}$
Köln-Minden	80	91 $\frac{5}{8}$	93 $\frac{5}{8}$	(Steele-B.)	—	—	—
C.-M.-Lh.	—	—	—	Rh. = St. = Pr.	70	91 $\frac{1}{2}$	—
Berbind.-B.	20	—	—	Actien	30	87 $\frac{1}{8}$	86 $\frac{1}{8}$
Crac.-Obers.	85	—	—	Starg.-Pos.	—	—	—
Dresd.-Börl.	90	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Ang. = Central-	50	101	100
Pvorno-Flor.	55	—	—	Bahn . .	—	—	—
Köln-Bonn	70	—	—				

Familien-Nachrichten.**Entbindungs-Anzeige.**

Die am 4. d. M. Morgens halb zwei Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Knaben kehre ich mich entfernten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Strenz: Nauendorf,
den 10. Febr. 1847.

Becker, Gutsbesitzer.

••••• (Verspätet.) •••••

Todes-Anzeige.

Am 2. d. M. entschlief sanft und ruhig zu einem besseren Leben die Frau Posthalter Meißner in einem Alter von 77 Jahren. Diese traurige Nachricht melden wir unsern entfernten Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege.

Radegast,
den 9. Februar 1847.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachungen.

Ein brauner Jagdhund mit weißer Brust und weißen Spitzen der Pfoten ist am 9. Februar verloren gegangen. Er trug ein schwarz ledernes Halsband und hört auf dem Namen Nimrod. Wer denselben Leipziger Straße No. 1652/3 abgibt, erhält eine gute Belohnung.

12 Etn. Weide- auch Esparsette-Kleesaamen, zwei Kühe und ein übercomplettes Ackerpferd, unter mehreren die Wahl, verkauft

Friedrich Ulrich in Hohnstedt.

Montag den 15. Februar früh 10 Uhr sollen Ellern- und Weiden-Stangen, d. s. gleichen Reisholz in Schocken am großen Mühlteich zu Dieskau meistbietend verkauft werden. Franke.

Ein Lehrling von außerhalb kann so gleich oder zu Ostern in die Lehre treten beim Schneider-Meister Schweppe, Spiegetgasse Nr. 48.

Freitag d. 12. Febr.
2tes Abonnements-
Concert im Hôtel de
Prusse. Anfang 7 1/2
Uhr.

Bei Joseph Schlegel in Stolberg a./S. ist so eben erschienen und bei Lippert & Schmidt in Halle vorräthig:

Der Lichtfreund.**Monatschrift**

für Kirche, Wissenschaft und Leben.

Herausgeber: Schüler, Diaconus.

Jeden Monat 4—5 Quart-Bogen (f. Maschinen-Belimp.), in eleg. Umschlag geh., zu dem äußerst billigen halbjährl. Pränumerationspreis für 6 Hefte 18 Sgr.

Inhalt des 1. Heftes. Erkenntniß des Königl. Ober-Censur-Gerichts zu Berlin. — Borwort. — Katholisch und Evangelisch. — Rupp's Ausschließung. — Scenen aus der Bartholomäusnacht. — Aus den Briefen Ganganelli's (Clemens XIV.). — Beispiel von der Furchtbarkeit des Aberglaubens. — Die Stärke der Pietisten. — Gegensatz von Loyola und Luther. — Zurück zu der Reformation. — Denkwürdigkeiten eines Priesters. — Durch Kampf zum Licht. — Unterhaltendes und belehrendes Weibblatt. Ein Brief von Auswanderern aus Texas. — Zwei Briefe von Luther und Jean Paul. — Teverino. Phantasie von George Sand.

Neue marinirte Muscheln erhielt G. Goldschmidt.

Marinirte Gänsefüßchen à St. 5 Sgr. erhielt wieder G. Goldschmidt.

Marinirten Silberlachs à Pfd. 12 1/2 Sgr., marinirten Brataal à Pfd. 10 Sgr., Kollaal à Pfd. 12 1/2 Sgr. bei G. Goldschmidt.

Kräuter-Anchovis à Fäßchen 25 Sgr. bis 1 1/6 Thlr., à Pfd. 8 Sgr. bei G. Goldschmidt.

Große Lüneburger Neunaugen in 1 und 1/2 Schockfaß bei G. Goldschmidt.

Sehr schöne Pommerische Neunaugen à Stück 1 bis 1 1/2 Sgr., in Schocken billiger, bei G. Goldschmidt.

Neue frostfreie Meßsiner Apfelsinen à St. 2, 2 1/2 und 3 Sgr., wie auch Citronen und grüne Pomeranzen erhielt G. Goldschmidt.

Gothaer und Jenaer Cervelatwurst, wie auch Frankfurter Nöskwürstchen erhielt wieder G. Goldschmidt.

Russischen und Hamburger Caviar erhielt wieder in schönster frischer Waare G. Goldschmidt.

Heute, Donnerstag, Extra-Concert im Bahnhofe.
Vereinigtes Musikchor.

Sonntag den 14. d. M. ladet zur Schlittensfahrt u. Pfannkuchenfest ergebenst ein W. Weber in Hohenthurm.

Kleesaamen-Verkauf.

Beste neue reine Esparsette, Kopfklee und franz. Luzerne verkauft billigst August Markert in Wettin.

10000, 4000, 2300, 2000, 1500, 1000, 900, 700, 500 und 400 Thaler sind auszuleihen durch den Actuar Danker in Halle, Schmeerstr. No. 480.

Es ist mir ein großer schwarzer Hofhund zugelaufen; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei Wilhelm Gröbe in Nienberg.

Ein Mädchen von außerhalb Halle, das in allen weiblichen Arbeiten bewandert ist, wünscht ein Unterkommen, am liebsten auf einem Landgute als Hausmädchen. Das Nähere zu erfragen in der Barfüßerstraße Nr. 90, zwei Treppen hoch.

Eine Wohlthät. Theater-Direction wird ersucht, in kürzester Zeit den „Politischen Zinngießer“ zur Aufführung zu bringen. Ein Theaterfreund.

Theater-Anzeige.
Donnerstag den 11. Februar. Gastdarstellung der ungarischen Länger: **Die Räuber der Eszarda**, große Pantomime. Dazu: **Das Portrait der Geliebten**, Lustspiel von Feldmann.
Sonntag den 13. Februar: **Redoute.**

Donnerstag, den 11. Februar 1847.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Februar. Die „Allg. Preuß. Ztg.“ enthält nachstehendes

Patent

wegen Einberufung des Vereinigten Landtages.

Wir, Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen etc. etc., haben durch das die ständischen Einrichtungen betreffende Patent vom 3. d. M. und die dazu gehörigen Verordnungen vom gleichen Tage die Absicht ausgesprochen, nicht nur, so oft die Bedürfnisse des Staats neue Anleihen oder die Einführung neuer, oder eine Erhöhung der bestehenden Steuern erfordern, sondern auch wegen anderer wichtigen Landes-Angelegenheiten die Acht Provinzial-Landtage Unserer Monarchie zu Einem Landtage zu vereinigen. Die während eines langen und gesegneten Friedens völlig geordnete Finanz-Verwaltung bedingt keinesweges die Nothwendigkeit einer solchen Vereinigung; da aber einige wichtige, zur Berathung des Vereinigten Landtages geeignete Gegenstände vorliegen und Wir überdies das Bedürfnis fühlen, das wichtige Ereigniß der Bildung regelmäßiger ständischer Central-Versammlungen auch dadurch zu bezeichnen, daß Wir die getreuen Stände Unserer Monarchie um Uns versammeln; so haben Wir beschlossen, den Vereinigten Landtag in Unserer Haupt- und Residenzstadt Berlin am Sonntag, d. 11. April d. Jahres, in Person zu eröffnen, und beauftragen das Staats-Ministerium, die Einberufung desselben durch den Minister des Innern zu veranlassen und die sonst erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

Gegeben Berlin, den 8. Februar 1847.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Das neueste Bulletin über die Krankheit Ihrer Majestät der Königin lautet:

»Ihre Majestät die Königin haben den größeren Theil der Nacht ruhig geschlafen. Gegen Morgen reichlicher Auswurf. Das Fieber mäßig.«

Berlin, den 9. Februar 1847, Morgens 10 Uhr.

Dr. Schönlein. Dr. von Stosch. Dr. Grimm.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 20. Januar. Zwei für unsere industriellen Verhältnisse äußerst wichtige königliche Verordnungen, beide vom 22. December datirt, nämlich eine Fabrik- und Handwerksordnung und eine Handelsordnung, sind heute verkündigt worden. Es ist dadurch, mit wenigen Einschränkungen und Ausnahmen, die Freiheit des Handels- und des Gewerbewesens festgesetzt. Alle Zünfte sind abgeschafft und jeder Schwede, der das mündige Alter erreicht hat und nicht in schlechtem Rufe steht, ist berechtigt, alle und jede Handwerksproducte und Fabrikate zu verfertigen und sowohl in den Städten als auf dem Lande zu verkaufen. Nur muß er vor der Stadtbehörde seine Kenntniß des Gewerbes, das er ausüben will, erweisen. Der Handel ist ganz freigegeben und kann von

einem Jeden, der zu schreiben und zu rechnen versteht, ausgeübt werden. Die neuen Verordnungen werden vom 1. Juli d. J. an zur Geltung kommen.

Frankreich.

Paris, d. 3. Febr. In der Deputirtenkammer begann heute die Berathung über den Adresseparagraph, Krakau betreffend. Herr Thiers hat gesprochen; er protestirt mit ganz Frankreich gegen die »Absorption« der Republik — ein Ereigniß, das die Unabhängigkeit aller kleinen Staaten bedrohe; dabei bringt er aber die Rede auf den Vorgang in der gestrigen Sitzung und fragt Herrn Guizot, ob er dabei an die Klugheit der Kammer appellirt oder die Meinung unterhalten habe, die Opposition weiche vor einer Discussion über die spanischen Heirathen zurück. Herr Guizot versetzte: er habe an Niemandes Klugheit appellirt; jeder müsse nach seiner Pflicht und unter seiner Verantwortlichkeit handeln. Herr Thiers erklärte hierauf, er werde bei der (ausgesetzten) Discussion über den zweiten Paragraph des Adressentwurfs auf die spanischen Heirathen zurückkommen. Abbe Genoude hielt dann eine lange Rede gegen die Verträge von 1815. Bei Abgang der Post war die Kammer in großer Bewegung.

Es heißt, der Gesetzentwurf zur Bewilligung der geheimen Fonds werde dieses Jahr unmittelbar nach der Berathung über die Adresse an die Kammern gebracht werden.

Paris, d. 4. Febr. Die Deputirtenkammer hat den Krakau betreffenden Paragraphen des Adressentwurfs (s. Nr. 27 d. Cour. Extra-Beil.) gestern einstimmig so, wie ihn die Commission vorgeschlagen hatte, votirt. Heute hat Herr Thiers über die spanischen Heirathen gesprochen. Bei Abgang der Post war er noch auf der Tribüne.

Spanien.

Madrid, d. 29. Jan. Das neue Ministerium ist fertig. Die ernannten Minister haben bereits den Dienst- eid in die Hände der Königin abgelegt. Das Cabinet ist zusammengesetzt wie folgt: Sotomajor (Casa Fujo) Con- sultpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Bravo-Murillo, Justiz; Ceijas Lozano, das Innere; Roco Logores öffentlicher Unterricht; Santillan, Finanzen; Pavia, Kriegsminister; Baldasano, Marine; Martano, Handel und öffentliche Bauten. Das letztere Ministerium ist eine neue Creation.

Amerika.

Nach Berichten aus Newyork vom 12. Jan. hat der mexikanische Congreß beschlossen, sich auf keine Friedens- vorschläge abseiten der Union einzulassen, so lange die Amerikaner den Boden und die Gewässer der Republik nicht geräumt haben.

Die Nothwendigkeit des Schutzzolles.

(Eingefandt.)*

Mehrere Artikel „von der Saale“ haben in diesen Blättern durch Zahlenverhältnisse festgestellt, wie der Wohlstand eines Landes größtentheils von einer belebten Industrie abhängt, und wie namentlich die Armuth in Irland durch den Mangel an Gewerbthätigkeit hervorgerufen worden ist. — Wir müssen die hierin liegende Wahrheit in ihrem ganzen Umfange anerkennen und zugeben, daß die Abhängigkeit von England, sowie die geringe Berücksichtigung, die England seiner irischen Bevölkerung zollte, das dort herrschende Elend verschulden; indem wir aber dies Bild des Jammers vor uns entrollt liegen haben, muß uns nothwendig der Gedanke auf den Zustand unserer eignen Industrie leiten, die zwar im Aufblühen begriffen, die jedoch ohne Schutz schwerlich zu einer gedeihlichen Höhe gelangen dürfte, da bereits die gegenwärtig herrschende Geldklemme und das sich mehrende Proletariat — durch den gehinderten Aufschwung unserer Gewerbthätigkeit erzeugt und durch die enormen Getreidepreise gesteigert — als nächste Folgen dieses schutzlosen Zustandes anzusehen sind. In wie weit wir hiermit Recht haben, möge die sich hier anschließende Besprechung darthun.

Die Anlage der vielen Eisenbahnen, — die an und für sich sehr segensreich — und der durch die verfeinerten Sitten sich ausbreitende Luxus — im Prinzip ebenfalls nicht tadelnswürdig — ziehen unsere Capitalien an sich, dies ist eine unlängbare Thatsache; — nicht aber, um sie über sämtliche Theile unseres Landes mehr oder minder besuchend wieder auszuschütten und wie der Regen — der Erde Schooß entstieg — auf die Erde erquickend zurückzuwirken, nein, um leider dem Auslande und ganz besonders England zuzuströmen, das in Beschützung seiner Industrie eine musterhafte Thatkraft entwickelt. Betrachten wir nur die ungeheuren Summen, die für Maschinen, Eisenbahnschienen, überhaupt Eisenarbeiten, so wie Luxusartikel jeder Art nach England auswandern, im Gegensatz zu den kleinen Stämmen, die von dort für Bodenerzeugnisse, welche ihm unentbehrlich sind, eingehen; — der Unterschied ist bedeutend und man sollte wirklich ernstlich darauf denken, der Auswanderungslust unseres Geldes endlich einen Damm entgegen zu setzen. Lassen wir uns keineswegs weder durch die überwiegenden Stimmen der Freihandels-Partei, die gar oft merkwürdige, zuweilen sogar ganz absurde Begriffe über freie Concurrrenz hegt, noch durch die scheinbare Bekehrung Englands zur Handelsfreiheit täuschen, suchen wir vielmehr aus den Grundrissen dieser Schutzzoll-Gegner und deren Handlungen eine Bestätigung unserer Ansicht herzuleiten. — Zunächst was will die Freihandels-Partei? — Sie will dadurch, daß die Einfuhr fremder Fabrikate und Erzeugnisse in Folge geringer Besteuerung freigegeben ist, dem Auslande den Wettbewerb auf unseren Märkten gestatten und unsere Industrie durch die Rivalität des Auslandes zur größtmöglichen Entwicklung ihrer Kräfte aufmuntern. — Der Zweck ist allerdings gut, das Mittel aber sehr gefährlich und durchaus unpraktisch; — denn ehe sich nur unsere Industrie zu erheben vermag, hat sie der bereits gewandtere und reifere Gegner, der jedenfalls billiger als wir fabriciren kann, weil er theils geübter ist, theils aber auch unter günstigeren Umständen arbeitet — ihrer Capitalien beraubt und je stolzer das lustige Gebäude, welches auf diesen Grund gebaut

* Wir bitten den Herrn Einsender, seine Ansichten über ähnliche Fragen von seinem praktischen Standpunkte aus im Courier zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und dazu beizutragen, daß sich auch in unserer Gegend eine öffentliche Meinung über unsere nationalökonomischen Bedürfnisse ausbilde.
Die Redaktion.

wurde, sich erhob, um so gewisser stürzt es zusammen. Nur Unkenntniß mit den praktischen Industrie-Verhältnissen und die Selbstsucht können dies Mittel diktiert haben. — Indem wir die Wahrheit des eben Gesagten der Prüfung unterwerfen, wenden wir uns nun an die von England so ganz unerwartet herüber-tönenden freien Handelsprinzipien mit der Frage: was hat denn eigentlich England freigegeben? — Nichts, durchaus nichts weiter als die Einfuhr des Getreides. Und weshalb gab es diese frei? Aus zwei Gründen, die zu beleuchten unsere jetzige Aufgabe bilden soll. —

Der Eifer für freie Concurrrenz schien nach seiner Meinung in Deutschland nachgelassen zu haben und es glaubte bereits Sympathien für das Schutzzollsystem zu entdecken; sogleich ließ es die Getreidebill passiren, koquettirte in allen Blättern mit dem neuen Panier der Handelsfreiheit, suchte aber, dies ist der eine Grund, nur die in Deutschland herrschenden Ansichten über Handelsfreiheit, die ihm so unendliche Vortheile bringen und die einzuschlafen im Begriffe waren, wieder neu zu beleben. Der zweite Grund ist dieser. England, indem es die Getreide-Einfuhr freigab, überwarf sich zwar momentan mit seinen Agrikulturisten, schaffte aber und dies war die Hauptsache, seinen Fabrikarbeitern billigeres Brod und eröffnete sich, wenn auch nicht urplötzlich, doch successive dadurch die Aussicht, seine Fabrikate möglichst noch billiger als bisher herzustellen und noch mehr Märkte an sich zu reißen. Was ist die Folge hiervon? — Deutschland, das sein Vieches Getreide ganz und gar selbst consumiren könnte, wird durch Spekulanten, die das Getreide zur Ausfuhr nach England in großen Massen anhäufen, von seinen Früchten entblößt, — die Preise steigen und mit ihnen die Productionskosten unserer inländischen Fabrikate, so daß von Concurrrenz mit England gar nicht mehr die Rede sein kann, sondern lediglich bloß Bedacht auf Maßregeln genommen werden wird, die das durch die hungernde Armuth gefährdete Eigenthum sicher stellen. — Wir glauben, daß der jetzt herrschenden Noth nicht durch Palliativmittel, welche seither in Anwendung kamen, abgeholfen werden kann, wir haben aber das feste Vertrauen zu unserer Regierung, daß es ihr gelingen werde, den richtigen Weg aufzufinden, auf welchem der Arme lohnende Arbeit erhält. — Es ward schon erwähnt, England entwickle in Beschützung seiner Arbeiter eine musterhafte Thatkraft, wir wiederholen es, England opferte, wenn auch wahrscheinlich nur auf gewisse Zeit, seine Ansichten, um seinen Arbeitern Unterhalt zu schaffen; — wir dürfen aber diese Aenderung nicht für eine Hinneigung zur freien Concurrrenz nehmen, sondern es ist bloß ein von der Noth diktirter Act. Wenn aber die Noth in England die Deffnung der Häfen für die Einfuhr von Getreide gebietet, weil es nicht so viel producirt, als es gebraucht, so ist die natürliche Folge, daß Deutschland seine Ausfuhrn sichern muß, da es nur ein wenig mehr als es selbst gebraucht gewonnen hat. Es ist ein löblicher Gedanke dem darbedenden Nachbar vom eignen Ueberfluß zu geben. Dies Geben darf aber dem eignen Heerd nicht gefährden und könnte sich höchstens auf das gewonnene Plusquantum erstrecken.

(Beschluß folgt.)

Nächsten Sonntag deutsch-katholischer Gottesdienst (Herr Pfarrer Giese). An demselben Tage Nachmittags 2 Uhr Gemeindeversammlung.
Der Vorstand.